

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 143

Langenschwalbach, Mittwoch, 21. Juni 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

143
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.
des Kreises.

Ich habe auf Sonntag, den 25. Juni 1916, vormittags
9 1/2 Uhr in Langenschwalbach im Schöffensitzungs-
saal und mittags 1 Uhr in Idstein im Rathhause eine Bür-
germeisterdienstversammlung anberaumt, wozu ich Sie einlade.

Die Tagesordnung wird Ihnen besonders zugehen.

Die Herren Bürgermeister der Gemeinden diesseits der Hüh-
nerstraße ersuche ich, in Langenschwalbach, die Herren Bürger-
meister der Gemeinden jenseits der Hühnerstraße in Idstein zu
erscheinen.

Falls eine der Gemeinden an der Hühnerstraße günstiger
für Idstein liegt, so bin ich auch mit dem Erscheinen in Idstein
einverstanden.

Jedenfalls ersuche ich die Herren Bürgermeister, persönlich
in der Versammlung zu erscheinen und nur in Ausnahmefällen
den Vertreter zu schicken. Jede Gemeinde muß aber vertreten
sein. Mit Rücksicht auf Ihre vielseitige und dringende Inan-
spruchnahme an Wochentagen mußte ich für die Dienstversamm-
lung den Sonntag wählen.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Sprechtag.

Sonntag, den 25. Juni 1916

4 Uhr in Niederjosbach, auch für Oberjosbach,
5 " " Bockenhäusen,
6 " " Bremthal,
6 1/2 " " Engenhahn.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Ge-
meinden ersuche ich um ortsrätliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Herrn Kriegsministers beschränkt
sich die Fürsorge der Heeresverwaltung für Kinder anlässlich des
Krieges nicht nur auf die Bewilligung des Waisen- und Kriegs-
waisengeldes für eheliche und legitimierte Kinder. Es werden
auch nach Lage des Falles widerrufliche Zuwendungen gewährt:
a. für uneheliche Kinder, wenn die Unterhaltspflicht eines
verstorbenen Kriegsteilnehmers als Vater feststeht oder — bei
nachgebornen Kindern — die Vaterschaft des Verstorbenen
glaubhaft nachgewiesen werden kann.

b. für Stiefkinder (voreheliche Kinder, Kinder erster Ehe
der Witwe) Adoptiv- und Pflegekinder, wenn der verstorbene
Kriegsteilnehmer für diese Kinder bis zum Eintritt in das Heer
oder bis zu seinem Tode wie ein Vater gesorgt hat.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den in Betracht
kommenden Personen hiervon Kenntnis zu geben.

Langenschwalbach, den 20. Mai 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden.

Betr. Ernteflächenerhebung 1916.

Ich ersuche, soweit noch nicht geschehen, um umgehende
Einsendung der Octalisten. Die Angabe über die Frühkartoffel-
anbaufläche auf besonderem Viertelbogen darf nicht fehlen.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

Verbot des Kälberschlachtens.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom
27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) über die Fleischversorgung
ordne ich für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes an:

1. Das Schlachten von Mutterkälbern ist verboten.
2. Ausnahmen von diesem Verbot können aus bringenden
wirtschaftlichen Gründen vom Landrat in den Land-
kreisen, vom Magistrat in den Stadtkreisen zugelassen
werden.
3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
4. Dies Verbot tritt mit dem Tage der Veröffentlichung
im Regierungsamtsblatt (17. Juni 1916) in Kraft.

Wiesbaden, den 16. Juni 1916.

Der Regierungspräsident.

Auszug aus den Verlustlisten.

Dietrich, Josef · Oberglabach, I. verw.

Keller, Wilhelm · Wallrabenstein, I. verw.

Freund, Karl · Bleidenstadt, verw. 15. 9. 14.

Unteroffizier August Schwenk · Retterschwalbach I. verw.

Leutnant d. Res. Leonhard Raueimer · Oberjosbach, gefallen.

Fischer, Valentin · Bremthal verlegt. 30. 5. 15.

Dieß, August · Wehen, I. verw. 22. 8. 14.

Gefreiter Heinrich Sig · Rüdershausen*), bisher schwer verw.,
gestorben.

Goßl, Philipp · Langenseifen, I. verw.

Reichard, Karl, Offizier · Stello · Idstein, tot.

*) Kreis nicht angegeben.

Langenschwalbach, den 17. Juni 1916.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps

Stellv. Generalkommando.

Abt. IIIb Nr. 10671/2964.

Frankfurt a. M., den 1. 6. 1916.

Betr. Schundliteratur.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unter-
stellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouver-
neur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

I.

Druckschriften, die von dem Polizei-Präsidenten in Berlin
in den amtlichen Listen (veröffentlicht in dem Preussischen Zentral-
Polizei-Blatt) als „Schundliteratur“ bezeichnet sind oder
künftig bezeichnet werden, und die deshalb gemäß § 56 Ziffer 12

der Gewerbeordnung vom Feilbieten und Auffuchen von Bestellungen im Umherziehen ausgeschlossen sind, dürfen auch im stehenden Gewerbe nicht feilgehalten werden, angekündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.

II.

Druckschriften, die auf der Liste der „Schundliteratur“ (1) stehen, dürfen auch nicht unter verändertem Titel feilgehalten, angekündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. Dies gilt sowohl für den Hausierbetrieb als auch für das stehende Gewerbe.

III.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

IV.

Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1916 in Kraft.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

18. Armee-korps.

Stellvertretendes Generalkommando

Abt. III b Tgb.-Nr. 10 241/2995.

Frankfurt a. M., den 10. 6. 1916.

Betr.: Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spaziersfahrten und Ausflügen) sowie zu Sportzwecken wird verboten.

Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorräufigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Beuvraignes und Niederaspach waren erfolgreich.

Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly (westlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Targ hinaus und bei Tanoczn brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Naroczsees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefire zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Bjachowitschi-Buniniec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Bogischin brachten unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styr-

Vinje bei und westlich von Kolki blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziatin ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowel-Bucz und Turja brachen mehrere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kiskielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. Juni. (WTB. Amtlich.) - Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

* Wien, 19. Juni. (WTB) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Lopuszno griff der Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Wolacz wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochow wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Brenta und Arico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich des Monte Meletta ab. Südlich des Buslaolo wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Vorstöße mißlangen. In diesen Kämpfen wurden wieder über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen sowie 7 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

* Bukarest, 18. Juni. (Genf. Bln.) Von der Bukowinaer Grenze wird gemeldet, daß heute früh 6 Uhr die Russen in Tzuren einmarschiert sind und um 8 Uhr in Tschernowitz einzogen. Die Stadt wurde nicht schwer beschädigt, bloß der Bahnhof und Umgebung wurden von den Russen bombardiert und in Flammen gesteckt.

* Berlin, 20. Juni. Ueber die Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen sind, wie verschiedene Blätter melden, gute Nachrichten eingelaufen. Dechemel Paschas harte Fank habe die englisch-französischen Versuche, Unruhen in Syrien zu erzeugen, unschädlich gemacht.

* Genf, 19. Juni. Die Stunde des Handelns auf allen Kriegsschauplätzen ist nahe, schreibt heute Senator Veranger in „Doris Mibi“. „Wir nähern uns dem Höhepunkt des Krieges, der letzten europäischen Schlacht. Niemals waren die Worte: Siegen oder Sterben, mehr die Parole für Heere, Regierungen und Völker. Die Arsenale sollen ihre Arbeit verdoppeln, die Armeen müssen ihr Bestes hergeben. Zu wagen ist heute unsere höchste Pflicht, wie es früher Pflicht war, sich vorzubereiten. Vertrauen wir heute auf die Führer der Entente.“ - Hierzu bemerkt die „Boss. Zeit.“: So suchen die Feinde ihre sinkenden Hoffnungen immer von neuem wieder zu beleben. Vergebliche Mühe.

* De Havre, 19. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das Wachtboot „St. Jacques“ ist gesunken. Von den 16 Mann der Besatzung werden 9 vermißt, 7 wurden in schwerverletztem Zustande von Fischerbooten geborgen.

Berlin. Aus nachträglichen englischen Veröffentlichungen ist ersichtlich, daß die englischen Mannschaftever-
luste in der Seeschlacht am Stageraal die Gesamtziffer von
9000 weit übersteigen.

Ottawa, 19. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Zahl
der Kanadier, die im überseeischen (englischen) Heeresdienst
stehen, beträgt 340 000.

Amsterdam, 19. Juni. (Zens. Bl.) Die „Times“
veröffentlicht eine Unterredung mit einem Matrosen, der als
Besatzungsmitglied des Kriegsschiffes „Hampshire“ verließ. Dieser bezeugt,
daß Kapitän in einem Rettungsboot Platz nahm, das dann
umschlug, vielmehr habe Kapitän das Schiff nicht verlassen.
Der Kommandant habe nach der Explosion Kapitän zugerufen,
er solle in ein Boot steigen. Im Sturm aber habe Kapitän
die Worte nicht verstanden. Als der Matrose als Letzter über
Bord sprang, stand Kapitän noch auf dem Deck.

Stockholm, 19. Juni. [Zens. Bl.] Die ententeschweb-
liche „Dagens Nyheter“ meldet aus Haparanda: Ein russi-
sches Munitionslager im äußersten nordwestlichen Finn-
land sei in die Luft gesprengt worden, wobei 65 000
Kilo Gewehrpatronen und Kartätschenenteile vernichtet worden
seien. Ueber den Explosionsgrund (sagt die „Dagens Nyheter“
nicht) kursierten an Ort und Stelle allerlei Gerüchte. Ver-
dächtig erscheint es, daß schon vor einigen Wochen die Nach-
richt über eine Meuterei der an dem russisch-schwedischen Grenz-
fluß Ranto gelegenen zwei Ersatzkompagnien des 22. in Finn-
land stationierten Armeekorps aufgetaucht war. Die meutern-
den Kompagnien wurden damals durch zwei andere aus dem
Bereich des 18. Korps in Petersburg ersetzt.

Amerika und Mexiko.

Washington, 19. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Meuterei-Bureaus: Wilson hat die Miliz aller
Einzelstaaten für den Dienst an der mexikanischen
Grenze aufgebieten. Die Miliz wird je nach dem Be-
dürfnis an die Grenze geschickt; man beabsichtigt keinen weite-
ren Einmarsch in Mexiko, außer zur Verfolgung von Banditen,
die auf amerikanischem Boden Verbrechen begehen.

Washington, 19. Juni. (Zens. Bl.) Meldung des
Meuterei-Bureaus: Gleichzeitig mit der Mobilmachung der Mi-
liz für den Dienst an der mexikanischen Grenze hat das Ma-
rine-Departement weitere Kriegsschiffe zum Schutze der
Amerikaner nach den beiden mexikanischen Küsten ge-
schickt.

Bermischtes.

Bezirksabgabe. Die von dem Stadtkreis Wiesbaden
zu entrichtende Bezirksabgabe für 1916 ist auf 299 638 M.,
die des Landkreises Wiesbaden 66 302 M., die des Rheingau-
kreises auf 39 695 M. und die des Untertaunuskreises
auf 16 395 festgesetzt worden. Der Stadtkreis Frankfurt hat
1245 846 zu zahlen. Am niedrigsten ist die Veranlagung des
Oberwiesenthaler Kreises und der Kreise Uslungen und Wetzlar
mit je unter 7000 Mark.

Frankfurt, 20. Juni. (W.T.B.) Vom hiesigen Schwur-
gericht wurde gestern der 18-jährige Bergmann Alfons Kirch-
ner zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in der
Nacht vom 5. zum 6. Mai mit dem noch nicht ganz 18 Jah-
re alten Dreher Karl Münzer sich in die Behausung des Rent-
ners Friedrich Heymann eingeschlichen und den 77 Jahre alten
Mann überfallen, beraubt und durch Erstickung dessen Erst-
stichungstod herbeigeführt. Sein Komplize kommt später zur Ab-
urteilung, während ein weiterer erst 26 Jahre alter Helfers-
helfer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Amsterdam, 19. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Heute
kam es wieder zu großen Kundgebungen wegen des
Lebensmittelmangels und der Teuerung. Mehrfach gab es Zu-
sammenstöße mit der Polizei. Auf dem Gemüsemarkt war
neben Polizei auch Militär aufgebieten, um die Ruhe aufrecht
zu erhalten. Um die Kartoffel- und Gemüsekarren auf dem
Bege vom Großmarkt nach den einzelnen Läden vor den Ueber-
fällen zu schützen, wurde ihnen eine Militäreskorte beigegeben.
Die Polizei macht bekannt, daß ab morgen keine öffentlichen
Kundgebungen mehr gestattet sind.

Budapest, 19. Juni. (Zens. Bl.) „Az Est“ meldet:
Die Königin von Rumänien begibt sich über Budapest
und Wien nach Berlin. Sie reist inkognito.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So lieblich und beständig war sie in ihrem Eifer, daß
Hartwig das Verlangen fühlte, seine Augen zu schließen, nur um
sie nicht ansehen zu müssen. Wie gerne hätte er alle Blumen
der Welt vor ihre Füße gestreut; aber keine unvorsichtige
Aussprechung durfte ihr verraten, was in seinem Herzen vorging,
und überdies hatte er ja gestern Abend sich selber mit so über-
zeugenden Gründen bewiesen, daß er es seiner Eigenliebe schuldig
sei, ihr ernstlich zu grollen. So geschah es, daß seine Antwort
viel kälter und zurückhaltender war, als die unverfängliche
Situation und ihre harmlose Frage es irgendwie rechtfertigen
konnten.

„Wenn Komtesse Julia diese Blumen wirklich so sehr liebt,“
sagte er, „wird sie an solcher Verwüstung kaum sonderliches
Wohlgefallen finden.“

„Ganz meine Ansicht, Herr Oberverwalter, ganz meine An-
sicht!“ bestätigte der alte Gärtner eifrig, um dann nicht sehr
logisch hinzuzufügen: „Ja wenn es noch für Komtesse Edith
selber wäre!“

Still und mit gesenkten Augen stand die junge Dame an
Hartwigs Seite. Seine Worte mußten sie merkwürdig hart ge-
troffen haben, denn alle Heiterkeit war plötzlich aus ihrem Ge-
sicht verschwunden. Erst nach einem längeren Schweigen sagte
sie in ganz verändertem, fast wehmütigem Ton: „Wenn auch Sie
so sprechen, muß es wohl eine große Torheit gewesen sein, die
ich mir da ausgedacht hatte. Eine Verwüstung wollte ich zwar
nicht anrichten, denn ich liebe die Blumen sehr, und ich meinte
eben nur, daß man einen Menschen doch noch lieber haben könne,
als sie, und daß es kein besonderes Unrecht wäre, einem teuren
Wesen zu liebe, einige Blumenleben um wenige Stunden oder
Tage zu verkürzen. Aber ich glaube wohl, daß Sie recht haben.
Lassen wir es also bei einem kleinen Sträußchen bewenden,
Christian!“

„Nein, gnädigste Komtesse, einen Strauß sollen Sie haben,
groß wie ein Wagenrad.“

Edith nickte dem Alten freundlich zu und wandte sich zum
Gehen. Bögernd folgte ihr Hartwig nach. Die gewünschte Ge-
legenheit sich zurückzuziehen war ja nun da; aber ihm war, als
müsse doch noch etwas anderes zwischen ihnen gesprochen werden,
als könne er nicht gehen, ohne die unsinnige Torheit wieder gut
zu machen, die ihm schwer wie ein Verbrechen auf der Seele
brannte. Aber das Wort, das solches hätte bewirken können,
fiel ihm nicht ein, und nun war es doch wieder Komtesse Edith,
welche zuerst das Schweigen brach.

„Ich habe Sie mit meiner Kinderei ohne Not von Ihrer
Tätigkeit abgelenkt, Herr Steensborg und ich glaube wohl, daß
Sie mich in diesem Augenblick wieder für sehr töricht halten.
Man hat mir von den häßlichen Ereignissen erzählt, die sich hier
zugetragen haben; es ist begreiflich genug, daß Sie durch dieselben
ernst und mißmutig gestimmt werden.“

Sie suchte also nach einer Entschuldigung für sein nahezu
unhöfliches Benehmen, und gerade dieser beschämenden Wahr-
nehmung gegenüber hätte er ihr um keinen Preis die volle
Wahrheit eingestehen können.

„Weniger diese Ereignisse selbst, als einige ihrer notwendigen
Folgen sind es, die meine Gedanken beschäftigten,“ sagte er, nach
einer Ablenkung suchend, die wenigstens keine Lüge war. „Der
Arbeiter Krampe hat sich zwar für den Augenblick seiner Ver-
haftung entzogen, aber man wird ihn bald ausfindig machen
und ihn dann vielleicht zu einer langwierigen Freiheitsstrafe ver-
urteilen. Was während dieser Zeit aus seinen Töchtern werden
mag, weiß Gott allein. Die gelähmte Christine liegt auf dem
Krankenbett, wenn nicht auf dem Sterbelager, und Johanna —
ich mag nicht daran denken, welches ihr Schicksal sein wird; aber
ich fürchte, es wird noch schlimmer sein als dasjenige der Schwester.“

„Wie traurig, wie entsetzlich traurig!“ entgegnete Edith leise.
„Ich habe die arme Christine immer gern leiden mögen, wenn es
mir auch schrecklich war, sie anzusehen und ihr lustiges Lachen
zu hören.“

„Jetzt lacht sie nicht mehr, Komtesse, und Sie dürfen ver-
sichert sein, daß ihr Weinen noch um vieles herzzersehrender ist.“

„O, ich glaube es! Aber es muß natürlich etwas für sie getan
werden, für sie und auch für Johanna! Da Sie sie kennen,
werden Sie mir am besten sagen können, wie man ihnen recht
wirksam beistehen kann.“

„Recht wirksam? Ja, Komtesse, das ist eine Frage, die auch
ich nur schwer zu beantworten vermag! Ich bin jedenfalls
sicher, daß ihnen mit einigen Flaschen Wein, einem kalten Gohn
oder ein paar Goldstücken herzlich wenig geholfen sein würde.“

Sie verstand noch nicht, was er meinte, und sah mit einem
Befremden zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 21. Juni:

Noch veränderliche Bewölkung, doch höchstens vereinzelt et-
was Regen, kühl.

Bestellungen

auf Futterzucker sind am 21. d. Mts. in dem Büro der
Bürgermeisterei abzugeben.
852

Der Magistrat.

Fleischkarten-Ausgabe

für die hiesigen Einwohner

am Mittwoch, den 21. Juni 1916 in der Turnhalle und
zwar:

Vormittags 9 Uhr: Coblenzer-, Emser-, Gartenfeldstraße.
" 9 1/2 " Kirchstraße, Neust. aße, Parkstraße,
Reitallee.
" 10 " Erbsenstraße, Mühlweg, Rheinstraße,
Verbindungsweg, Schmidberg,
Außerhalb.
Nachmittags 3 " Adolfsstraße.
" 3 1/4 " Bahnhofstraße.
" 4 1/4 " Badweg, Brannenstraße u. Brunnen-
berg.

Pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1916

855

Die Stadt Lebensmittelkommission.

Bekanntmachung.

Am 21. Juni, vormittags 10 Uhr, soll auf hiesigem
Bahnhof

1 Korb lebender Pflanzen (Blumenkohl)

10 Kilogramm, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige
Bezahlung verkauft werden.

Güterabfertigung:
Kluge

856

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zellschrift für jeden Kleinier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post
nur 78 Pf., frei Haus durch
die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.
Verlangen Sie Probenummer gratis und franks.
Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes
zu Originalpreisen entgegen.

Die Eisenbandlung

von **Ludwig Senft** in Nastätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrüppel,
Käufen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser
in allen Größen vorrätig.

530

Mittelrheinischer Pferdezüchterverein.

Am Montag, den 17. Juli d. Js. findet an
dem Marktplatz zu Limburg a. d. Lahn eine

Hauptstutenschau,

verbunden mit Pferde- u. Fohlenmarkt

Der Austrieb beginnt um 7 Uhr Vorm. und endet um
8 Uhr. Tiere, die um 8 Uhr nicht aufgetrieben sein
können zurückgewiesen werden. Die Preisverteilung
findet gegen 12 Uhr gleichfalls auf dem Marktplatz statt.

Die Anmeldevordrucke sind sogleich durch Post
spätestens bis Donnerstag, den 29. Juni d. Js. bei den
stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, Regierung-
Buchhalter Kusch, Wiesbaden, Philippsbergstraße 18 II,
anzufordern. Die genaue Angabe der betreffenden
Ausstellungs-Abteilungen A, B oder C ist nötig.

Die Ausstellungs-Bestimmungen werden im Amtsblatt der
Landwirtschaftskammer vom 24. Juni d. Js. veröffentlicht. Das
Blatt kann bei dem Herrn Bürgermeister eingesehen werden.

Die Züchter, sowie Freunde und Gönner der heimischen
Pferdezucht, werden zu der Schau hiermit eingeladen.
Wiesbaden, den 14. Juni 1916.

Der Vorsitzende:

Dr. v. Meißner,

Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat,
Regierungs-Präsident.

850

Verpachtung.

Die hiesige evangel. Kirchengemeinde hat noch 3 Pfarr-
acker zu verpachten. Diese werden auch unentgeltlich an
mehrere Jahre zur Bebauung in Pacht überlassen. Einiges
Bewerber wollen sich an Herrn Schlossermeister Kraus wenden.
Langenschwalbach, den 20. Juni 1916.

J. B.:

Rumpf, Pfarrer.

853

Verkehrs-Berein.

Käse u. Erbsen

können unsere Mitglieder morgen Mittwoch, den 21. d. Mts.
in unserem Büro von 5—7 Uhr nachm. erhalten.

Vorschuß- u. Credit-Berein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Zinsen.

Pecuphosphin

vorzüglich geeignet zur Aufzucht von Jungvieh Ein Schutz-
mittel gegen alle Krankheiten, besonders zu empfehlen gegen
Krampf- und Folgeerscheinungen bei Schweinen.

— Billiger als Viehlebertran. —

Apotheke in Nastätten.

"Formomenthol- tabletten"

vorzügliches Desinfektionsmittel
für Mund und Rachen. Ersatz
für Gurgelwasser. Angenehm
im Geschmack.

Apotheke in Nastätten.

Eine gut erhaltene

Mäh- maschine

billig abzugeben.
Stöppler, Kleidenstadt.

Kirchliche Anzeige
Obere Kirche.

Donnerstag, 22. Juni:

Abends 8 Uhr:

Kriegs- u. Verwundete.

Herr Pfarrer Rumpf.

854